

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

106 - 1291 März 5: Frau Heilge die Girsingerin kauft von ihren Stiefkindern Klaus und Peter ein halbes Haus in der Webergasse

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

der zolner un̄ ander ereber lúte genúge. Dis ding beschach un̄ wart dirre brief gegeben ze Friburg, do man zalte von gottis gebúrte zwelfhundirt un̄ eines un̄ núnzig jar, an dem nehisten samestage nach sante Valentines tage.

105

Freiburg 1291 Februar 28

Ludwig Ederli, Bürger zu Freiburg, schenkt dem Kloster Günterstal decimam tam frumenti quam aliarum rerum^{a b} in villa et bannis Waltershoven Acta sunt hec in Friburg presentibus domino . . . abbate de Thennibach, Heinricho rectore ecclesie in Merdingen, fratre Alberto priore quondam in Thennibach, magistro Cûnrado dicto Nvsbon, Cûnrado dicto Sneweli, Gotfrido dicto de Herdern, Johanne de Mvncingen militibus, Jacobo Monetario, Johanne dicto Diethelmo ac aliis pluribus fide dignis. Datum apud Friburg anno domini M^oCC^oLXXX^o primo feria III^a proxima post Mathie indictione III^a.

2 Or. (A¹ A²) Karlsruhe GLA.: 23/54 (Kloster Günterstal). Siegel von rotem Wachs an Leinenstreifen wie an n. 103.

Dambacher ZGORh. 10, 236. — REpConst. 1, 315 n. 2779.

15

Geschrieben sind A¹ und A² von derselben Hand wie n. 73, 102, 103, also Empfängerherstellung. Das Pergament (bei A² unten fleckig) ist dasselbe wie bei jenen Urkunden, dagegen sind die Leinenstreifen von jenen verschieden, und zwar sind an A¹ und A² die Streifen der Siegel 1, 2 und 4 gleich, während für das Siegel 3, wohl wegen dessen Größe, breitere Streifen verwendet sind. Pergament, Wachs und Leinenstreifen wurden demnach vom Hersteller geliefert. Auf der Rückseite der Siegel 1, 3, 4 je 1 Daumeneindruck, dagegen beim Siegel 2 zwei schräge Einschnitte (wie an n. 103), ein Zeichen, daß dafür ein Instrument verwendet wurde. Bezüglich des roten Wachses vgl. die Vorbemerkung von n. 103. Auffällig ist, daß beide Ausfertigungen wie n. 103 auf der Rückseite keinen 25 alten Archivvermerk aufweisen.

Der Text stimmt mit Ausnahme der in der Note a vermerkten Varianten und des Schlusses mit n. 103 überein. Jene Urkunde hat also als Vorlage gedient.

106

1291 März 5

Frau Heilge die Gisingerin kauft von ihren Stiefkindern Klaus und Peter ein 30 halbes Haus in der Webergasse.

- 105 ^a Varianten zu n. 103: perpetualiter statt perpetuo (S. 117 Z. 6); vinum competens aut ova vel aliquid aliud speciale statt vinum competens (S. 117 Z. 13); per alias vel alios statt per alios (S. 117 Z. 14); intra bis vinum (S. 117 Z. 15) fehlt; prandii vel cene statt cene (S. 117 Z. 17); pro (S. 117 Z. 18) fehlt; vini ac pulmentorum consueta conventui ex hac non minoretur, sed potius augmentetur statt vini, prout moris est, in ordine assignetur (S. 117 Z. 18); et omnibus statt omnibusque (S. 117 Z. 26); vor abbatis (S. 117 Z. 30) zwei Punkte; ac statt et (S. 117 Z. 38); die 2 Punkte vor scultetus (S. 118 Z. 1) fehlen. ^b Varianten von A¹ zu A²: presentie statt presentium (S. 116 Z. 26); de statt in (S. 116 Z. 30); 40 sive Thennibach statt sive de Thennibach (S. 117 Z. 30); in der Zeugenreihe Heinrich, Rektor der Kirche in Merdingen, an vierter statt an zweiter Stelle; Mathie apostoli.

Or. Stadtarchiv: Kloster Adelhausen. Stadtsiegel IV (Bruchst.) eingehängt. Rückvermerk: geht das gottshaus im geringsten nichts ahn, erkant ungiltig 1732.

5 Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 599 n. 1383. — Erw.: Mayer-Edenhauser, Das Recht der Liegenschaftsübereignung zu Freiburg S. 18 Anm. 15

Geschrieben von derselben Hand wie Bd. 1 n. 198.

10 Zur Provenienz und zur Sache: Der Rückvermerk von 1732 ist insofern unzutreffend, als der älteste Rückvermerk von derselben Hand herrührt wie z. B. die entsprechenden Rückvermerke der Adelhauser Urkunden: 1296 Febr. 1 u. 1296 Aug. 13. Daraus folgt, daß diese Urkunde dem Kloster Adelhausen gehörte. Wenn sie im Jahre 1732 das Kloster nichts mehr anging, ist anzunehmen, daß jenes Haus damals nicht mehr im Besitz des Klosters und bei seiner Veräußerung versäumt worden war, die Urkunde herauszugeben.

Alle, die disen brief ansehint oder hörint lesin, die sun daz wissen, daz
15 vor Heilge^a dú Gisingerin het geköft umbe irú stiefkinde Klausin unde Petirne
ir halp hús, das sú hatton in der Webergassun¹, umbe zehin pfunt pfeninge unde
het sú öch der gewert. So het si öch dú selbin kinde gewert aller der schulde,
so si inen schuldig was, unde beschah dis alles undir der löbun ze Friburg
vor geriht mit urteile, da her Johans der Mvltiler^b unde Johans der Hæn-
20 schüher², die der selbin kinde sallút warin, unde andir die næhstin mage der
kinde seiton uffin irne eit, daz es den kinden bessir wæri getân denne vermitten.
Unde harúbir ze eime urkúnde so ist dierre brief besigilt mit der burger in-
gisigil unde wart der gegeben, do man zalt von gottes geburt zweifl hundirt
jar unde eins unde núnzig, an dem mæntag vor sant Gregorien mes. Unde
25 warin haran her Reinbot der schultheiz, her Gótfrit von Hérdirne, her Hug
von Krozzingen, Jacob der Münzmeister, her Rüdolf Wolleb, C. der Hein-
dinger³ der junge, der Berner⁴, Aminsun⁵ unde andir erber lut vil.

107

1291 März 29

30 Burkard, Vogt von Ensisheim, versichert der Stadt Freiburg, daß Nikolaus von
Rheinweiler sel. und sein Bruder Konrad und ihre Vorfahren den Herzogen unter-
standen bzw. unterstehen und willigt in die Versöhnung der Stadt mit Konrad ein.

Or. Stadtarchiv: II d (Maldoner 6 n. 4a). Siegel (besch.) abhängig: schild-

106 ^a Heilige mit Punkt (wohl Tilgungspunkt) unter dem zweiten i ^b oder Mvel-

35 ¹ Das Haus läßt sich vorerst nicht bestimmen. Das Kloster Adelhausen hatte in
der Webergasse mehrere Häuser (s. Flamm GO. 1). Nach dem Adelhauser Urbar
von 1423 gehörte damals dem Kloster auch das Haus Weberstraße 25, als dessen
Inhaber dort Peter von Bern erscheint, der bei Flamm GO. 2, 279 zum Jahr 1460
aufgeführt ist. Zu diesem hypothetischen Jahr vgl. n. 104 Note 4.

40 ² Name vom Beruf (Handschuhmacher). ³ wohl Name von der Herkunft
(Hondingen sö. Donaueschingen). ⁴ desgleichen (von Bern). Socin MN.,
S. 353. ⁵ Name mit „Sohn“ unwahrscheinlich (vgl. Socin MN., S. 583);
vielleicht Weiterbildung des Namens Amizo. Vgl. Socin MN., S. 228.